

# Inhalt

Ouvertüre	
1. Ritornell .....	4
2. Wie klingt Gott denn, wenn er klingt? .....	8
I. Gott erschafft	
3. Schöpfungsimprovisation .....	16
II. Gott verheißt	
4. Ritornell (siehe 1.)	
5. Morgenlied .....	17
6. Du gedenkst in deiner Treue .....	22
7. Verheißungen .....	23
8. Du sprachst: „Mein Kind, nun liege“ .....	24
III. Gott handelt	
9. Ritornell (siehe 1.)	
10. Ich bin ich .....	26
11. Let my people go! .....	33
12. Ich bin der Herr, dein Gott .....	36
IV. Gott hadert	
13. Ritornell (siehe 1.)	
14. Öffn' uns die Ohren und das Herz .....	38
15. Der Herr wird aus Zion brüllen .....	39
16. Darum spricht Gott: „Ich muss auf sein“ .....	42
V. Gott kommt uns nah	
17. Ich bin auf der Suche .....	44
18. Elia-Improvisation .....	46
19. Am Anfang war das Wort .....	46
20. Was wäre ich, wenn .....	48
21. Zachäus .....	51
22. Selig sind .....	52
23. Wer kennt deine Nöte? .....	56
Finale	
24. Ritornell (siehe 1.)	
25. Ich singe für dich, mein Gott .....	58
26. Wie klingt Gott denn, wenn er klingt? (Reprise) .....	62
27. Stille	

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden  
Stellen der GEMA mitzuteilen.**

*Copyright 2019 by Strube Verlag GmbH, München*

Umschlag: Petra Jerčič, München  
([www.petra-jercic.de](http://www.petra-jercic.de))

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**[www.strube.de](http://www.strube.de)  
[info@strube.de](mailto:info@strube.de)**

## Wie klingt Gott?

Diese Frage lässt sich natürlich nicht beantworten. Das war auch Stefan Nadolny, Friedemann Schmidt-Eggert und mir klar, als wir von der Projektleitung „Zentrum Kirchenmusik“ für den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart 2015 den Auftrag annahmen, ein „Gemeinde-Oratorium“ unter diesem Titel zu verfassen. Wir verabschiedeten uns auch sehr schnell von allen Versuchen, verschiedene menschliche Vorstellungen vom Klang Gottes musikalisch darzustellen.

Stattdessen entschlossen wir uns, die Berichte der Bibel, in denen Gott direkt spricht, in den Blick zu nehmen – und die unterschiedlichen Rollen, die er in diesen Szenen einnimmt. So kommen besonders die alttestamentarischen Gottesbilder zum Klingen; aus dem Neuen Testament haben wir dann noch die Seligpreisungen als einen besonderen Klang Gottes aufgenommen – in trinitarischer Auslegung der Titelfrage ...

Der Untertitel „Gemeinde-Oratorium“ bedeutet zweierlei: Erstens wollen wir Chöre, Posaunenchöre, Bands, Organistinnen, Solisten, Sprecherinnen und Rapper in den Gemeinden ausdrücklich ermutigen, miteinander den Klang Gottes im eigenen Klingen zu entdecken. Dabei wurde eine große Vielfalt der musikalischen Stilikarten angestrebt – so wie Musik in den Gemeinden eben klingt, und so wechseln sich Choralsätze, Latin-Songs, Rap, freie Sprech-Improvisation und Zwölftonreihe ab. Und zweitens nimmt der Schwierigkeitsgrad Rücksicht auf die Möglichkeiten typischer Gemeindesituationen.

„Gemeinde-Oratorium“ kann natürlich auch die Beteiligung des Publikums bei der Aufführung meinen. Da die Möglichkeiten je nach Kontext sehr verschieden sind, werden dazu keine Vorgaben gemacht. In der Sondersituation Kirchentag haben wir mehrere hundert Sänger/-innen und Bläser/-innen mehrstimmig an einem Großteil des Oratoriums beteiligt; dabei wurden Texte und Noten auf über 100 Präsentationsfolien dargestellt. Wer an dieser Aufführungsform Interesse hat, darf sich gern an mich wenden (info@peter-hamburger.de).

## Hinweise zur Ausführung

### KLASSIK-CHOR UND POP-CHOR

Diese Bezeichnungen sind der Versuch, die unterschiedlichen Prägungen gemeindlicher Chöre zu berücksichtigen – in dem Bewusstsein, dass die Begriffe schwierig und die Trennung künstlich ist. Dabei ist es durchaus Absicht, dass die Chöre ihre „comfort zone“ verlassen und stilistisch Ungewohntes ausprobieren.

Theoretisch könnte das Stück auch mit nur einem Chor aufgeführt werden, der alles singt; vor allem das Ritornell müsste dann etwas „um-organisiert“ werden.

### PIANO UND BAND

Die Pianostimme ist hauptsächlich für die Chorproben und als Vorlage für die Band-Arrangements gedacht. Eine Aufführung nur mit Piano ist m. E. nicht sinnvoll. Zur minimalen Besetzung aus Drums, E-Bass und Piano/Keyboards sollten Akustik- und E-Gitarre sowie ein Saxofon für Improvisationen in den Intros und Interludes hinzukommen. In einer solchen Besetzung kann (und sollte) das Piano deutlich reduzierter als in der ausnotierten Fassung eingesetzt werden.

### SOLOGESANG/RAP/SPRECHSTIMME

Diese drei Parts können auch von nur einer Person ausgeführt werden. Das wäre aber schade!

### STILISTIK-ANGABEN

*Shuffle* meint immer eine ternäre Ausführung (auf Achtel- bzw. Sechzehntel-Ebene, ähnlich dem *Swing-Feeling*). Im *Halftime-Feeling* liegen die metrischen Betonungen auf den Halben statt den Vierteln. Ansonsten sollte die Piano-Stimme genügend Anregung für die stilistisch stimmige Umsetzung bieten.

*Peter Hamburger*